

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 7 (1912)
Heft: 11

Rubrik: III Vierteljahresbericht des Arbeiterinnensekretariates 1912

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gestiegen ist. Dank des guten Willens und der unermüdblichen Arbeit unseres Präsidenten haben wir unsere Mitglieder so weit herangebildet, daß sie an den Versammlungen ein reges Interesse zeigen und und auch hier und da die Diskussion benützen. Das ist allein schon ein gutes Zeichen. Man sieht, daß unsere Mitglieder etwas gelernt haben. Denn wenn irgend einmal eine öffentliche Versammlung, verbunden mit einem Referat, ob von der Partei oder der Gewerkschaft veranstaltet wird, so sind immer einige unserer Frauen vertreten.

Endlich haben wir es nun zu einer Präsidentin gebracht und zwar in der Person unserer bisherigen Aktuarin Genossin Fischer-Birrer. Kassierin ist wieder Fräulein Emma Pfäum und als Aktuarin beliebte Frau Behler. In einem schönen Bortum ermunterte eine der Genossinnen die Anwesenden, auch fernerhin treu zur Fahne zu halten. Wir Frauen wollen den Männern, deren viele es nicht für nötig finden, an den lehrreichen Vorträgen teilzunehmen, mit gutem Beispiel vorangehen. Hat aber der Sozialismus einmal uns Arbeiterfrauen richtig erfasst, dann rütteln wir alle die Gleichgültigen auf. Denn der Beharrlichkeit muß es gelingen, die Arbeiterbewegung auch da, wo sie noch rückständig ist, machtvoll zu fördern.

R. S.

Alkohol und Arbeiterfrage.

Das Referat von Genosse Pfr. Bader vom 1. Oktober hat uns Arbeiterfrauen gezeigt, wie wir hauptsächlich unsere Kinder vor dem Verderber Alkohol bewahren können und sollen. Wie notwendig dies ist, wissen vielleicht am besten jene, die durch den Alkohol schon so viel Widerwärtiges erfahren haben, so daß sie einen wahren Ekel davor empfinden und vor allem, was mit ihm zusammenhängt. Auch den Arbeiterinnen-Vereinen bringt der Alkohol Schaden. Kommt da ein Mann spät nach Hause. In der Gewerkschaftsversammlung ist ihm eröffnet worden, daß eine Forderung von der Geschäftsleitung bewilligt wurde. Aus lauter Freude darüber bleibt er in der Wirtschaft noch sitzen und trinkt über den Durst hinaus. Auf die Vorhaltungen seiner Frau über sein langes Ausbleiben weiß er in seiner Begeisterung keine andere Ausrede, als die: Ich bin ein freier Mann, ich mache was ich will.

Wenn aber das die Freiheit wäre, die wir erkämpfen, dann könnten wir unsern Kampf ruhig aufgeben. Was für einen Eindruck eine solche Neußerung auf eine Frau macht, die mit den Bestrebungen der Organisation nicht vertraut ist, können sich am besten unsere Agitatorinnen vergegenwärtigen. Wir aber trachten doch danach, daß wir den Vorwurf, kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne werden nur erstrebt, damit die Männer mehr im Wirtshaus sitzen können, mit Recht zurückweisen dürfen. Wollten nur so manche unserer Genossen endlich einsehen, daß sie durch den unzweckmäßigen Alkoholgenuß der Organisation mehr schaden als nützen. Wie kann eine Frau, die durch den Alkoholgenuß ihres Mannes eine Abneigung bekommt gegen alles, was Organisa-

tion heißt, ihre Kinder zu unserer Grundlehre richtig erziehen? Das bleibt aber doch schließlich unsere Hauptaufgabe. Dem Ziel des Sozialismus streben wir ja wohl entgegen, erreichen aber werden es erst unsere Kinder!

M. S.

III. Vierteljahresbericht des Arbeiterinnensekretariates 1912.

Im 3. Vierteljahr leistete das Arbeiterinnensekretariat an propagandistischer Tätigkeit: 27 Referate (Juli 12, August 9 und September 6). Davon dienten 12 der gewerkschaftlichen Aufklärung, 11 der politischen Bewegung und 4 Bildungszwecken. Als Hauptfragen kamen in den Referaten zur Behandlung: Das Wirtschafts- und Geistesleben der Frauen im Mittelalter (4), Die Frau im wirtschaftlichen Leben (3), Der moderne wirtschaftliche Kampf der Arbeiterin (3), Arbeiterbewegung und politische Tagesfragen (2), Sozialgesetzgebung und Arbeiterschutz (2), Heimarbeiterleben und Heimarbeiterschutz (2), Fabrikgesetz und Arbeiterschaft (1), Freier Samstagnachmittag (1), Die Reorganisation der Partei (2), Die Reorganisation der Partei und der Arbeiterinnenverband (3), Ziele der Frauenkonferenzen (1), Gewerkschaftliche Propagandaarbeit und Hausagitation (1), Systematische Ausübung der Hausagitation (1). In die gewerkschaftlichen und politischen Themata wurden auf Wunsch einzelner Organisationen auch genossenschaftliche Fragen, die Alkoholfrage u. a. eingeflochten. Die Referate verteilen sich auf die einzelnen Verbände wie folgt: Textilarbeiter 6, Uhrenarbeiter 2, Heimarbeiterinnen 1, Lederarbeiter 1, Papierarbeiter 1, Arbeiterinnen 8, Politische Vereine, Mitgliedschaften 3, Jugendorganisation 1, Frauenkonferenzen 4. Daneben ist die Teilnahme an 32 Sitzungen und 11 Versammlungen zu verzeichnen. Unter den Sitzungen und Konferenzen sind von den wichtigsten hervorzuheben: Aufschickungskommission des Arbeiterinnensekretariates 1, Ausschussführung des Gewerkschaftsbundes 1, Bundeskomitee 2, Geschäftsleitung des Arbeiterinnensekretariates 2, Zentralvorstand der Arbeiterinnen 2, Frauenkonferenzen 4, Vorstandskonferenz 1, Besprechung mit dem Fabrikinspektorat in Mollis, eine vorbereitende Sitzung des Schweiz. Bildungsausschusses in Zürich, Sitzung des Bundeskomitee mit der Parteileitung, Sitzung des Parteivorstandes, Teilnahme an der „Sozialen Woche“ (Delegation an den Heimarbeiterschutz-Kongress), 3 „Sitzungen“ auf der Tribüne des Zürcher Kantonsrates (Generalstreikdebatte). Hieraus resultiert die Zahl von 68 belegten Abenden innerhalb 90 Tagen (durchschnittlich 7 Freiabende pro Monat). Der Versammlungsbefuch war durchwegs gut. Besonders ist die wachsende Beteiligung der Frauen hervorzuheben. Trotz der Unmöglichkeit der genauen Festsetzung der Neuaufnahmen darf doch ein momentaner Zuwachs von 200—250 Mitgliedern angenommen werden. Im Verhältnis zu den beiden ersten Quartalen ist eine Verminderung des Gewinns neuer Abonnenten für die „Vorkämpferin“ zu verzeichnen.

Die gewerkschaftliche Tätigkeit erfuhr im 3. Vierteljahr etwelche — wenn auch nicht die gewünschte — Erweiterung im Uhrenarbeiterverband durch die Referaterstattung vonseiten der Sekretärin in Bevilard. In ähnlicher Weise im Lederarbeiter- und Graphischen Hilfsarbeiterverband. In einigen Fällen wurde die Sekretärin auch zur Mithilfe in Arbeitskonflikten herangezogen. So bei den Uhrenarbeitern in Bevilard, dann im Lederarbeiterverband zur Besprechung von Lohnbewegungen in Allschwil und bei den Papierarbeitern in Berlen zur Erringung des Freien Samstagnachmittag.

Die politische Tätigkeit beschränkte sich zur Hauptsache auf den Arbeiterinnenverband und befaßte sich neben der Erläuterung rein organisatorischer Fragen mit der Vermittlung von Wissen aus den Gebieten der Frauenfrage. In den politischen Vereinen und den Gewerkschaften fand sich wiederholt Gelegenheit zur Erstattung von Referaten über die politische Arbeiterbewegung und die aktuellen Tagesfragen.

Die Bildungsbestrebungen wurden vor allem gefördert an den Frauenkonferenzen. Im 3. Quartal fanden 4 statt: 28. Juli 1. Frauenkonferenz Zürich; 4. August 2. Frauenkonferenz Rorschach; 18. Aug. 7. Frauenkonferenz St. Gallen; 22. September 2. Frauenkonferenz Zürich. Außerdem nahm die Sekretärin teil an einer Vorstandskonferenz der Textilarbeiter und an einer ersten vorbereitenden Sitzung des Schweiz. Bildungsausschusses in Zürich.

Die schriftliche Tätigkeit erstreckte sich neben der Redaktion der „Vorkämpferin“ auf die Erledigung der Korrespondenzen, der Abfassung von Zirkularen, Protokollen, Zeitungsartikeln und anderer Schriftstücke. Soweit die reguläre Tätigkeit der Sekretärin Muße ließ zu freiem Studium, wurde diese verwendet zum Eindringen in die tieferen wissenschaftlichen, gewerkschaftlichen und politischen Fragen der modernen Arbeiterbewegung, so der Frage der Massenaktionen, des Heimarbeiter-schutzes usw. Daneben wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt den hervorragenden Schriften von Kautsky, Paul Louis und Greulichs Fourier.

Aus dem Ausland.

— **Mutterschutz in Schweden.** Eine vom Reichstage eingesetzte Kommission hat eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet, welche für die in der Industrie betätigten Frauen eine Mutterschaftsunterstützung vorsieht. Diese soll während der im schwedischen Minderjährigkeitsgesetz für die Frauen festgelegten Schonzeit ausgerichtet werden, nebst einer event. Stillprämie. Die Versicherung ist für alle in der Industrie beschäftigten Frauen obligatorisch mit Ausnahme derjenigen, die das 15. Altersjahr noch nicht erreicht oder das 51. bereits überschritten haben. Der Monatsbeitrag beträgt, nach unserem Geldwerte bemessen, 35 Rp. Daran bezahlt die Arbeiterin zwei Drittel, der Unternehmer einen Drittel. Der erforderliche Mehrbetrag wird aus staatlichen Mitteln gedeckt.

Nach und nach sollen auch die anderen ökonomisch schwachen weiblichen Bevölkerungsschichten in die Versicherung einbezogen werden.

— **Stillprämien in Deutschland.** Im Oberamt Heilbronn, wo die kapitalistische Frauenausbeutung eine ungewöhnlich hohe Kindersterblichkeit verursachte, wurden im Jahre 1909 Stillprämien eingeführt, die während 6 Wochen täglich 50 Rp. betrugen. 1910 erhöhte man sie auf 1 Mark pro Tag und gegenwärtig soll die Unterstützungseinrichtung noch weiter ausgedehnt werden. Trotzdem diese Art der Unterstützung nur einen Tropfen auf einen heißen Stein bedeutet, hat die Säuglingssterblichkeit erheblich abgenommen mit der zunehmenden Ernährung an der Mutterbrust.

Frauenstimmrecht.

— **Die Zahl der stimmberechtigten Frauen in Nordamerika** ist laut dem Bericht des Zensusbureau angestiegen auf 1,346,925. Diese Wahlstimmen verteilen sich auf die 6 Staaten, in denen die politische Gleichberechtigung der Frauen bereits gesetzlich durchgeführt ist. Ihr Einfluß auf die bevorstehende Präsidentenwahl zeitigt schon zur Stunde bemerkenswerte Erscheinungen. Die Kandidaten der Präsidentschaft der politischen Parteien geben sich alle erdenkliche Mühe, die Frauensympathien auf ihre Seite zu bringen. Präsident Taft hat einen glühenden Appell an die Wählerinnen von Kalifornien gerichtet, um diese seiner, der republikanischen Kandidatur geneigt zu machen. Der Außerkorene der Demokraten, Gouverneur Wilson, läßt alle Minen amerikanischer Ritterlichkeit spritzen, um sich als treuesten Verfechter der Fraueninteressen zu präsentieren. Der Gründer der neuen Fortschrittspartei, der abbofatenfluge geriebene Roosevelt, stürmt mit seinem Schlachtruf: den Frauen das Stimmrecht, auf die politische Arena. Der Verfechter des alten Liebes: die Frau gehört ins Haus, hat seine spießbürgerliche Gesinnung über Nacht ausgewechselt und die bürgerlichen Frauenrechtlerinnen jubeln ihm enthusiastisch zu. Einzig die sozialistische Partei steht abseits von dem wilden Trubel. Unentwegt wirkt sie, ihren Prinzipien getreu, weiter für die politische Gleichberechtigung der Frau. Das amerikanische Liebeswerben der Bürgerlichen um die Frauengunst zeigt unverhüllt die Korruption der heutigen Wahlmoral, sie zeigt aber auch offensichtlich die dringende Notwendigkeit der Mitbeteiligung der Frauen an den öffentlichen Angelegenheiten.

— **Das persönliche Kommunalwahlrecht der Frauen** ist in Tirol für die Stadt- und Landgemeinden geplant.

— **Das Frauenstimmrecht im Kampf gegen den Alkohol.** Im amerikanischen Staat Colorado wird heute in 50 Städten an den Wahltagen kein Alkohol verabfolgt. Vor der Einführung des Frauenwahlrechtes war dies nur in 3 Städten der Fall.